

Denken und schreiben, statt zwitschern : Fachzeitschriften sind wertvoll

Autor(en): **Grossmann, Christoph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **183 (2017)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-681588>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Denken und schreiben, statt zwitschern: Fachzeitschriften sind wertvoll

Der Schweizerischen Offiziersgesellschaft SOG als Herausgeberin der Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift ASMZ ist es wichtig, dass mit Fachartikeln eine fundierte Meinungsbildung in der Sicherheits- und Militärpolitik der Schweiz ermöglicht wird. Daher ist die ASMZ einem soliden und unabhängigen Fachjournalismus verpflichtet.

Christoph Grossmann

Überlassen wir die Botschaften *Cambridge Analytics* und den sozialen Medien, versinken wir in der Illusion «Einiges Russland». Individuelles Szenenmarketing mit individuell massgeschneiderter Zensur als letzter Schrei der individuellen Wohlfühl-Oase, in Kombination dann «alternative Fakten», mögen allenfalls unterhaltend sein, dienen aber dem politischen Prozess einer fundierten Meinungsbildung nicht.

Meinungsvielfalt für tragende Lösungen

In einer militärischen Fachzeitschrift darf es darum gehen, sich bestimmter Werte bewusst zu werden und zu entsprechendem Verhalten in Diskussionen und Abstimmungen aufzurufen. Es geht darum, auf intelligente Weise Gedanken, Erfahrungen, Bewertungen und Meinungen darzulegen. Die Metapher der geschlossenen Reihen ist ein alter Zopf aus der Infanterie, denn spätestens mit der Erfindung des Maschinengewehrs war diese lineare Vorstellung überholt. Auch in der Militärpublizistik geht es um Breite und Tiefe aus verschiedenen Perspektiven; sonst ist der Grat zu Propaganda und Selbstinszenierung schmal.

Organisation und Mitwirkung – für die ASMZ

Die ASMZ mit elf Ausgaben pro Jahr, Homepage und Facebook-Gruppe ist durch den Pflichtbeitrag der deutschschweizer Offiziere von dreissig Franken und durch Werbeeinnahmen finanziert. Verlegerin ist die Equi-Media AG, welche Layout, Druck, Versand, Beitragsinkasso und Inseratemanagement verantwor-

tet. Der Verlag entschädigt die Herausgeberin mit vierteljährlichen Pachtzinsen, mit welchen die Redaktion, Mehrseiten und Werbemassnahmen zur Lesergewinnung in der Verantwortung der SOG finanziert werden. Die SOG hat die Verwaltung der ASMZ an ihre ASMZ-Kommission delegiert.

In den Statuten der SOG mit Anhang sind die Höhe des Pflichtbeitrags, dessen Zweckbindung sowie die Abnahme der Rechnung der ASMZ geregelt; eine Änderung muss durch die Delegiertenversammlung genehmigt werden. Die Sektionen und Fachoffiziersgesellschaften erfüllen die Mutationsführung, das Inkasso bei ihren Mitgliedern und die zeitgerechte Überweisung der Abonnementsbeiträge.

«Wir brauchen den qualitativ hochstehenden Diskurs, auch in Fachzeitschriften; twittern reicht nicht.»

ge. Schliesslich gilt es zu respektieren, dass Inserate in Printmedien immer noch besser vergütet sind als Klicks im Internet.

Im Verlag arbeiten mehrere Angestellte am Erscheinen der elf Nummern der ASMZ jedes Jahr. Die Redaktion ist mit viel Milizidealismus am Werk und erhält lediglich eine Entschädigung.

Dies ist eine austarierte Organisation. Nur dank ihr ist der tiefe Abonnementsbeitrag der ASMZ möglich. Das leuchtet erst recht ein, wenn man mit anderen Fachzeitschriften vergleicht. Trotz wiederkehrenden Diskussionen hat die Delegiertenversammlung diese Eckwerte immer wieder bestätigt.

Für die Schweiz, für die Armee

Die Schweiz hat eine lange Tradition ziviler Gesellschaften, die sich mit viel

Einsatz und Herzblut für ihre Themen einsetzen. Das gilt auch für die Offiziersgesellschaften und viele weitere sicherheitspolitisch engagierte Vereinigungen.

Die ASMZ ist nicht, wie dies für Militärzeitschriften in den anderen Ländern Europas üblich ist, vom Verteidigungsministerium finanziert, sondern ist unabhängig, worauf wir in guter Schweizer Tradition viel Wert legen. Nebenbei sei erwähnt, dass die SOG auch Genossenschafterin des *Schweizer Soldat* ist und die *Revue Militaire Suisse* sowie die *Revista Militare Svizzera Italiana* finanziell unterstützt.

In der Schweiz dürfte es kaum einen dreistufigen Verband mit Fachzeitschrift geben, der mit so knappen Budgets arbeitet wie die Landschaft der Schweizer Offiziersgesellschaften. Nach vielen Jahren Tätigkeit auf allen Stufen darin, unterstützte ich eine Beitragserhöhung für die SOG von zehn Franken und weiterhin den Pflichtbeitrag der (deutschschweizer) Offiziere

für die ASMZ sehr, weil beide berechtigt und zweckmässig sind. Wir sollten in allen Offiziersgesellschaften gemeinsam erkennen, dass unsere Anliegen nur mit einem leistungsfähigen Generalsekretariat und einem differenzierten, militärpolitischen Diskurs zu breit abgestützten, guten Lösungen werden. Jährliche Mitgliederbeiträge von 80 bis 100 Franken (inklusive ASMZ) sind möglich. Wir brauchen den qualitativ hochstehenden Diskurs, auch in Fachzeitschriften; twittern reicht nicht. ■



Oberst i Gst
Christoph Grossmann
Dr. oec. HSG
Präsident
Kommission ASMZ
8303 Bassersdorf